



Curahuasi im März 2017

Liebe Freunde und Verwandte,

vor 6 Wochen haben wir nach einem 6-monatigen Heimataufenthalt wieder peruanischen Boden betreten. Wir hatten einen reibungslosen Flug und konnten alle Koffer und Gepäckstücke in Lima wieder in Empfang nehmen. Leider war vom Reiseanbieter der Aufenthalt in Lima sehr knapp bemessen – wir konnten aber unter Umgehung jeglicher Höflichkeitsformen durch massives Vordrängeln den Flieger noch bekommen. Bei der Hektik ist leider der peruanische Führerschein, den Jens schon herausgesucht hatte, verlorengegangen. Das war ein kleiner Dämpfer. Gleich 2 Tage später hat er sich bei der entsprechenden Behörde um einen neuen Pass bemüht. Dazu war er einen Tag in Abancay unterwegs, seine Blutgruppe musste bestimmt werden und insgesamt wurden ca. 30 Telefongespräche getätigt, damit er dann 4 Wochen später den neu ausgestellten Pass in seinen Händen halten konnte.



Endlich ein gescheiter Friseur ...

Pflege und Gynäkologie

Jens hat schon in der ersten Woche wieder angefangen zu arbeiten. Die peruanische Kollegin Dra Sandy Canchanya hatte die gynäkologische Abteilung während seiner Abwesenheit weitergeführt. Sie arbeitete im Februar und März 2016 bei Diospi Suyana im Rahmen ihrer Facharztweiterbildung. In den zwei Monaten hatte sie Gefallen gefunden an den medizinischen Möglichkeiten, die das Krankenhaus den Kechua Indianer bietet. Als gläubige Katholikin hatte sie sich darüber gefreut, ihren Patientinnen über Gesundheitsfragen hinaus Hoffnung durch ein versöhntes Leben mit Gott vermitteln zu können. Sie hatte in den 6 Monaten ganze Arbeit geleistet, indem sie sehr viele Patientinnen erfolgreich behandelt hatte. Nach einer tränenreichen Abschiedsrede hat sie sich wieder auf den Weg nach Lima gemacht, wo sie an einer Universitätsklinik als Oberärztin eine Stelle gefunden hat.

Damaris wurde in der Pflegedienstleitung von Harry Dürksen, einem jungen Pfleger aus Westfalen vertreten. Die Übergabe war sehr gut vorbereitet und Damaris konnte sich in Ruhe ein Bild von der neuen Situation machen. In dem halben Jahr gab es einige Wechsel und somit neue Gesichter und Arbeitsabläufe. Auffallend ist natürlich der Baufortschritt der zweiten Bettenstation. Die Einweihung soll aber erst in einem halben Jahr stattfinden.



Der Schriftsteller

Zwischenstopp Regenwald

Wie dem Bericht zu entnehmen war unser Start in Peru kein seichter. Marleen und Elias hatten jedoch noch den ganzen Monat Februar Schulferien und so kam die Idee, ein verlängertes Wochenende im Warmen zu verbringen. Über den 4500 m hohen Malaga-Pass ging es bergab in die „Stadt des ewigen Sommers“ Quillabamba auf 1000 Höhenmeter – und das alles noch ohne neuen Führerschein... Eine Wanderung durch den Regenwald mit Besuch eines spanischen Eremiten, der in einer einsamen Hütte seit 3 Jahren an einem Buch schreibt, und eine Raftingtour durch den in der Regenzeit angeschwollenen Río Urubamba waren zwei Höhepunkte.

Schulbeginn

Marleen und Elias hatten das Schulhalbjahr in Deutschland recht erfolgreich abgeschlossen. Für uns war es eine Erleichterung zu sehen, dass sie mit dem Schulwissen, das sie sich in Peru angeeignet hatten, nach anfänglichen Schwierigkeiten ganz gut in Deutschland mithalten konnten. Sie hatten sich auch ganz schön ins Zeug gelegt, so dass ihnen die 4 Wochen Ferien ganz gelegen kamen. Hier im Colegio Diospi Suyana sind sie wieder in ihrem alten Klassenverband und treffen sich mit den peruanischen und deutschen Freunden.

Abschied

Jetzt sind wir das erste Mal nach einem längeren Heimataufenthalt ohne der ganzen Familie nach Peru zurückgekehrt. Das ist uns anfänglich etwas aufs Gemüt geschlagen. Nils hatte ja im Dezember eine große Hüftoperation, die erfolgreich verlaufen war. Deshalb fiel eine gemeinsame Skiausfahrt als Familie aus. Wir konnten aber zum Abschied ein Wochenende im verschneiten Schwarzwald verbringen. Die Hüfte war so weit verheilt, dass dem Schlittenfahren nichts im Wege stand – so hat jedenfalls Nils die ärztlichen Empfehlungen großzügig ausgelegt. Joel hat seit einem ¾ Jahr den Führerschein und teilt sich jetzt mit Opa und Oma ein Auto. Wir freuen uns über seine Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Dass die beiden Generationen recht einvernehmlich unter einem Dach leben ist nicht selbstverständlich und erfüllt uns mit Dankbarkeit.



Schlittenfahren – das geht nur in Deutschland

„der Herr ist ein Schild allen, die IHM vertrauen“. Mit diesem Vers aus dem 18. Psalm möchten wir uns bei allen unseren Unterstützern ganz herzlich bedanken.

Es grüßen aus Peru: Damaris und Jens mit Marleen und Elias Haßfeld

Jens und Damaris Hassfeld

Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú

Rundbrief E-Mail: jens.hassfeld@gmail.com

Rundbrief Postweg, Kontakt in Deutschland:
Ruth und Paul-Gerhard Stäbler, Kiefernstr. 16,
71364 Winnenden

Unsere Partner

www.diospi-suyana.de, www.vdm.org

Spendenkonto:

VDM e.V.

Volksbank Syke, BIC GENODEF1SHR

IBAN DE33 2916 7624 0012 5776 00

Verwendungszweck: Fam. Haßfeld AC186000